Oberschule sammelt Geld für iPads

Vechtaer Politik hatte Zuschüsse überraschend abgelehnt / Schule will Betrag jetzt selbst zusammenkratzen

Von Lars Chowanietz

Vechta. Die Schulleitung der Vechtaer Geschwister-Scholl-Oberschule (GSO) will an ihrem Konzept für die Finanzierung von Schüler-iPads für den Unterricht festhalten. Nachdem der Verwaltungsausschuss die erhoffte 50-Prozent-Förderung für die Anschaffung der privaten Tablet-Computer überraschend gekippt hat, will die Schule das Geld notfalls selbst beschaffen. „Unser Ziel sind 30.000 Euro“, sagt Schulleiterin Anke Magerfleisch. Sie hat erste Unterstützer gefunden.

Im Sommer will die GSO als eine der letzten weiterführenden Schulen im Landkreis den ersten Jahrgang mit konsequent digitalem Unterricht starten. Damit das gelingen kann, brauchen alle künftigen Siebtklässler nach dem Konzept der Schule ein iPad – auch um mit gleichen Voraussetzungen lernen zu können.

Die Schulleiterin sieht aber ein Problem: Nicht alle Familien werden sich die Anschaffung der Geräte leisten können. Die staatliche Oberschule hat einen für die Region überdurchschnittlich hohen Anteil an Schülern aus sozial- und finanzschwachen Familien; die Schule rechnet mit gut zwei Dritteln. 82 Prozent der 700 Kinder und Jugendlichen an der Schule haben formal einen Migrationshintergrund; so viele wie an keiner anderen Schule in der Stadt. Anke Magerfleisch geht davon aus, dass sich viele Familien das iPad nicht leisten können. Es scheitere im Alltag oft schon an kleinsten Ausgaben. Die Schule hatte deshalb bei der Stadt Zuschüsse für ein Mietkaufmodell beantragt.

Danach müsste die Stadt mit Ausgaben von rund 102.000 Euro bis zum Sommer 2028 rechnen. Die Oberschule will in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für digitale Bildung ein Mietkaufmodell anbieten: Die Eltern müssten für das versicherte iPad über 3 Jahre monatlich 17,20 Euro zahlen. Die Stadt soll die Summe mit 50 Prozent – also 8,60 Euro je Schüler – bezuschussen. Das summiert sich für einen Jahrgang auf rund 11.000 Euro pro Schuljahr. Die Ausgaben für die Stadt würden mit jedem Jahrgang steigen.

Anke Magerfleisch erklärt: Mit den ehrgeizig angepeilten 30.000 Euro hätte die Schule ersteinmal eine sichere Bank für den Start des Projekts – und einen relativ verlässlichen Zuschuss für den ersten Jahrgang. 10.000 Euro seien die erste, wichtige Weg-Marke, den die Schule jetzt möglichst schnell erreichen will.

Die Lehrer hatten sich nämlich bis vor Kurzem noch auf Unterstützung verlassen: Der Schulausschuss des Stadtrats hatte dem im Februar nach langer Debatte auch mit knapper Mehrheit zugestimmt. Die Kritiker hatten vor allem darauf verwiesen, dass die Finanzierung der iPads nicht Sache der Stadt sei. Die CDU-Fraktion argumentierte etwa: Das Land sei zuständig und habe Tablets für alle Schüler versprochen; die Stadt habe bereits für das W-Lan-Netz und etwa digitale Tafeln gesorgt.

Der nichtöffentlich tagende Verwaltungsausschuss (VA) kippte dann in der abschließenden Debatte die Empfehlung des Fachausschusses und stoppte damit die Förderung; ein VA-Mitglied fehlte, die Mehrheitsverhältnisse hatten sich verschoben.

Damit drohte auch das Aus für den geplanten iPad-Unterricht. Wenn nichts passiere, würden wohl die Hälfte der Schüler am ersten Tag kein Gerät mitbringen können, fürchtet Magerfleisch. Gerade die Eltern, die am dringendsten Unterstützung bräuchten, seien nämlich oft auch die leisesten. „Den Eltern ist das oft unangenehm“, sagt die Schulleiterin. „Die fragen nicht nach Hilfe.“

Mit „engagierten Eltern“ habe die Schulleitung jetzt beschlossen, trotzdem den Start der iPad-Klassen auf den Weg zu bringen. Der Förderverein der Geschwister-Scholl-Oberschule habe zwar nach anderen selbstgesteckten Zielen bereits absehbar leere Kassen, wolle sich aber nach Kräften einbringen und verstärkt um Spenden bitten. Magerfleisch hat bereits ganz offiziell um Unterstützung der Vechtaer Bürgerstiftung gebeten und hat schon eine vorläufige Zusage. Die Schule kann mit bis zu 3000 Euro rechnen. Das wäre ein Anfang.

Tablets im Unterricht sind inzwischen bundesweit Alltag. An der Geschwister-Scholl-Oberschule stockte die Einführung zuletzt.
Foto: dpa / Brandt